

Pädagogisches Konzept



Kindertreff

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	3
2. Nutzen der schul- und familienergänzenden Betreuung	3
3. Bildungsverständnis	3
4. Pädagogische Zielsetzungen.....	4
5. Ausschlussverfahren.....	5
5.1 Grundhaltung und Zielsetzung.....	5
5.2 Kategorisierung der Verhaltensregeln	5
5.3 Das Ausschlussverfahren (Eskalationsstufen).....	6
5.4 Sonderbestimmung.....	6
6. Team.....	7
7. Zusammenarbeit	7
8. Qualitätssicherung.....	7
Anhang	7
Konzept Konflikttreppe	8
Konzept Konfliktlösung Zyklus 1.....	9

1. Einleitung

Im vorliegenden Konzept werden die Grundlagen des pädagogischen Handelns im Kindertreff der Volksschulgemeinde Tägerwil (VSG) festgehalten. Es dient als Hilfsmittel zur Reflexion und als Grundlage für Entscheidungsprozesse für die Mitarbeitenden im Kindertreff. Den Erziehungsberechtigten und externen Partnern bietet es Orientierung, Sicherheit und Transparenz bezüglich der pädagogischen Arbeit und Ziele. Das vorliegende Konzept wurde von der Leitung des Kindertreffs in Zusammenarbeit mit dem Betreuerinnenteam und der Betriebskommission erarbeitet.

2. Nutzen der schul- und familienergänzenden Betreuung

Für die Kinder

Kinder sind wissbegierig und neugierig. Sie nehmen wahr, beobachten, stellen Fragen, wollen Antworten. Sie sind auf verlässliche Bezugspersonen angewiesen, die sie ernst nehmen und die nötige Zeit aufbringen, um auf die Bedürfnisse der Kinder zu reagieren. In Tagesbetreuungen werden die Kinder bei Abwesenheit der Erziehungsberechtigten in einem stabilen und auf Beziehung ausgerichteten Rahmen betreut. In altersdurchmischten Gruppen erhalten sie eine altersgerechte Förderung und Betreuung.

Für die Erziehungsberechtigten

Berufstätige Erziehungsberechtigte stehen einer sich rasant wandelnden Arbeitswelt gegenüber, die oftmals auf flexible Arbeitszeiten und Mobilität ausgerichtet ist. Zudem gehen in zahlreichen jungen Familien heute beide Erwachsenen einer Erwerbstätigkeit nach und eine zunehmende Zahl Alleinerziehender ist auf eine Tagesbetreuung angewiesen. Tagesbetreuungen bieten eine verlässliche Betreuung der Kinder.

Für die Gesellschaft

Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, die ihre Kinder in einer stabilen Betreuungssituation wissen, sind leistungsfähig und motiviert. Die familienergänzenden Betreuungsangebote ermöglichen es den Erziehungsberechtigten Arbeit und Familienleben zu vereinbaren. Gute Betreuungsangebote sind oft entscheidend für die Wahl des Wohnorts. Der volkswirtschaftliche Nutzen der Tagesbetreuung ist heute unbestritten. Schul- und familienergänzende Betreuung ist schweizweit ein anerkannter Standortvorteil für eine Stadt oder Gemeinde.

3. Bildungsverständnis

Die Bildung von Kindern geschieht auf verschiedenen Ebenen. Die folgende Unterscheidung der Bildungsarten liegt der pädagogischen Arbeit im Kindertreff zu Grunde.

Formale Bildung

Institutionalisierte, kontinuierliche Aus- und Weiterbildung in den staatlichen Bildungsinstitutionen (Schule). Sie ist ein strukturierter, hierarchisch gegliederter Prozess und gekennzeichnet durch klare Lernziele, Lehrpläne, Lernsettings und Zertifizierungen.

Non-formale Bildung

Unter non-formaler Bildung wird beabsichtigtes, gezieltes und selbstgesteuertes Lernen ausserhalb klassischer Bildungsinstitutionen verstanden. Non-formale Bildung ist durch Freiwilligkeit gekennzeichnet und beinhaltet mehr oder weniger stark durchorganisierte Lernangebote.

Informelle Bildung

Informelle Bildung beinhaltet Prozesse der Selbstbildung, die in unmittelbaren Lebens- zusammenhängen (Learning by doing) und ausserhalb von Bildungsinstitutionen stattfinden. Besonders der Erwerb von „soft skills“ findet oft im informellen Bereich statt.

Die Betreuung im Kindertreff ergänzt die formale Bildung in der Schule mit der non-formalen und informellen Bildung. Kinder sollen lernen, Eigenverantwortung zu übernehmen und Gemeinschaftsfähigkeit zu erlangen. Dazu müssen sie persönliche und soziale Kompetenzen kennenlernen und anwenden können.

4. Pädagogische Zielsetzungen

Ritualisierung

Rituale bieten Sicherheit im Alltag. Im Kindertreff werden Abläufe im Alltag bewusst ritualisiert. Den Übergängen wird spezielle Beachtung geschenkt, in dem sie mittels Ritualen (Wegbegleitung kleiner Kindergärtner/Innen, Begrüssungs- und Abschiedsrituale, Standortgespräche) gestaltet werden. Besondere Tage (Geburtstage) oder die Jahreszeiten werden durch Rituale sichtbar und erlebbar gemacht.

Gesundheits- und Bewegungsförderung

Die Gesundheits- und Bewegungsförderung ist ein wichtiger Aspekt in der pädagogischen Arbeit im Kindertreff. Über Mittag bietet sich die Möglichkeit der Nutzung der Turnhalle. Für die Nachmittagsgestaltungen werden Aktivitäten im Freien eingeplant.

Ernährung

Die Ess- und Tischkultur ist ebenfalls ein wichtiger Aspekt im Kindertreff. Durch die gemeinsamen Mahlzeiten am Morgen, über Mittag und zum Zvieri wird Raum geboten für den Austausch. Beim Essen wird auf eine ruhige Atmosphäre und die Einhaltung der Tischregeln geachtet. Die Kinder erhalten den Raum, um von ihren persönlichen Erlebnissen zu berichten. Bei der Menügestaltung wird auf kindergerechte und gesunde Ernährung geachtet. Ziel ist es, den Kindern ein vielfältiges Essensangebot zu bieten, bei dem sie auch ihre Wünsche einbringen dürfen.

Räumlichkeiten

Die Räumlichkeiten sind eine wichtige Grundlage für die pädagogische Arbeit. Rückzugsmöglichkeiten, geschützte Räume für selbständiges Spielen und Raum für Bewegung werden geschaffen. Die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder werden in die Raumgestaltung miteinbezogen. Das Wohlbefinden und die Gesundheit der Kinder werden durch sichere und saubere Räume gewährleistet. Ordnung und Sauberkeit sind im Kindertreff wichtig, damit eine optimale Betreuungsarbeit geleistet werden kann.

Hausaufgaben

Den Kindern wird eine ruhige Lernumgebung zur Erledigung der Hausaufgaben geboten und sie werden bei den Hausaufgaben beaufsichtigt. Benötigt ein Kind mehr Hausaufgabenunterstützung, werden die Erziehungsberechtigten informiert. Der Kindertreff bietet keine Hausaufgabenhilfe. Die Kinder sind selber verantwortlich, dass sie die Hausaufgaben in den Kindertreff mitbringen.

Gewaltprävention

Die Kinder werden während der Betreuungszeit im Kindertreff aufmerksam betreut. Bei auffälligem Verhalten werden Lösungsmöglichkeiten in Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten gesucht.

Die Leitbilder der VSG Tägerwil gelten auch im Kindertreff. Sie legen fest, wie das Zusammenleben gestaltet wird. Die Leitsätze sind im Kindertreff sichtbar aufgehängt und werden bei der Konfliktlösung miteinbezogen.

Das Konzept der Konflikttreppe dient im Kindertreff als Hilfsmittel zur friedlichen Konfliktlösung. Weiterbildungen im Team zu Konfliktlösungen werden regelmässig durchgeführt.

5. Ausschlussverfahren

5.1 Grundhaltung und Zielsetzung

Die Grundlage unseres Zusammenlebens bildet die Goldene Regel: Behandle andere so, wie du selbst behandelt werden möchtest. Wir legen grossen Wert auf ein physisch und psychisch sicheres Umfeld für alle Kinder und das Fachpersonal. Um dies sicherzustellen, sind klare Verhaltensregeln sowie ein transparenter und verbindlicher Handlungsleitfaden bei Regelverstössen essenziell. Das vorliegende Ausschlussverfahren dient dem Schutz der Kindertreffs im Allgemeinen und bietet Erziehungsberechtigten, Kindern und dem Team Handlungssicherheit.

5.2 Kategorisierung der Verhaltensregeln

Um die Verhältnismässigkeiten der pädagogischen Interventionen zu sichern, werden Regelverstösse in drei Schweregrade unterteilt:

Kategorie A: Alltags- und Hausregeln: Verstösse gegen diese Regeln werden im Betreuungsalltag pädagogisch begleitet und führen nicht zu einem Ausschlussverfahren. Detailliertere Ausführung finden Sie auf der offiziellen Homepage der Volksschulgemeinde unter SchulPlus-Angebot.

Kategorie B: Soziales Miteinander und Kooperation: Wiederholte Verstösse stören das Gruppengefüge erheblich und leiten bei Nichtbesserung das Eskalationsverfahren (ab Stufe 1) ein.

- Einhalten von Abmachungen und allgemeinen Regeln
- Angemessene Wortwahl. Dies bedeutet keine Beleidigungen anderen Kindern oder dem Fachpersonal gegenüber.
- Aktive und anhaltende Verweigerungshaltung

Kategorie C: Sicherheit und Integrität (Rote Linien): Verstöße in diesem Bereich gefährden das Wohl der Anwesenden massiv und erfordern ein sofortiges Einschreiten (Einleitung des Verfahrens ab Stufe 2 oder höher).

- Fremd- und Eigengefährdung (inkl. physische Gewalt)
- Psychische Gewalt anderen Kindern oder dem Fachpersonal gegenüber
- Sexuelle Nötigung gegenüber anderen Kindern oder dem Fachpersonal gegenüber
- Mutwillige Sachbeschädigung. Dabei ist zu differenzieren, in welchem Wert die Sachbeschädigung war. Kleinere Sachbeschädigungen werden von den Erziehungsberechtigten bezahlt.

5.3 Das Ausschlussverfahren (Eskalationsstufen)

Das Verfahren ist als Stufenmodell aufgebaut. Es zielt darauf ab, in enger Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten eine positive Verhaltensänderung zu bewirken, bevor ein Ausschluss als letzte Konsequenz vollzogen wird.

- **Stufe 1: Pädagogische Intervention und mündliche Information** Bei wiederholten Verstößen der Kategorie B wird das Kind im Alltag ermahnt und pädagogisch begleitet. Die Erziehungsberechtigten werden beim Bringen/Holen oder telefonisch über das Verhalten informiert. Es findet ein informeller Austausch über Lösungsansätze statt.
- **Stufe 2: Offizielles Erziehungsberechtigtesgespräch (Erste Abmahnung)** Tritt nach Stufe 1 keine Besserung ein oder kommt es zu einem Vorfall der Kategorie C, werden die Erziehungsberechtigten zu einem formellen Gespräch eingeladen. Das Verhalten wird objektiv geschildert. Es werden verbindliche Ziele und eine Beobachtungszeit (Probezeit) vereinbart. Das Gespräch wird zwingend in einem Protokoll festgehalten und von beiden Parteien unterzeichnet.
- **Stufe 3: Schriftliche Verwarnung mit Androhung des Ausschlusses** Werden die vereinbarten Ziele innerhalb der Frist nicht erreicht oder kommt es zu einem weiteren schwerwiegenden Vorfall, erhalten die Erziehungsberechtigten eine formelle, schriftliche Verwarnung (Einschreiben). Darin wird unmissverständlich kommuniziert, dass bei einer weiteren Eskalation ein temporärer oder definitiver Ausschluss erfolgt.
- **Stufe 4: Temporärer Ausschluss (Time-Out)** Bei einem erneuten Verstoß nach Stufe 3 oder einem akuten, sicherheitsgefährdenden Vorfall der Kategorie C wird das Kind für einen festgelegten Zeitraum (z. B. 1 bis 3 Tage) von der Betreuung ausgeschlossen. Dies dient der sofortigen Deeskalation und dem Schutz der Gruppe. Die Zahlungspflicht der Erziehungsberechtigten bleibt während dieser Zeit bestehen.
- **Stufe 5: Definitiver Ausschluss (Vertragsauflösung)** Ändert sich das Verhalten nach einem temporären Ausschluss nicht oder liegt eine derart massive Gefährdung vor, dass die Sicherheit und der pädagogische Auftrag nicht mehr gewährleistet werden können, erfolgt der definitive Ausschluss. Die VSG löst den Betreuungsvertrag - je nach Schweregrad - fristgerecht oder mit sofortiger Wirkung auf.

5.4 Sonderbestimmung

Bei extremer Gefahr im Verzug, insbesondere bei massiver Fremd- oder Eigengefährdung (Kategorie C), behält sich die VSG das Recht vor, die Stufen 1 bis 3 zu überspringen und zum Schutz aller Beteiligten sofort einen temporären oder definitiven Ausschluss (Stufe 4 oder 5) auszusprechen.

6. Team

Pädagogisch ausgebildetes Personal bildet das Fundament. Die Mitarbeitenden begegnen den Kindern mit Respekt vor ihrer Persönlichkeit und Lebenssituation und sind Ansprechperson für ihre Anliegen.

Für die Mitarbeitenden besteht ein Anspruch auf Fort- und Weiterbildungen; zudem ist es gewünscht, dass diese regelmässig wahrgenommen werden, welche anhand des jährlichen Mitarbeitergesprächs mit der Leitung Kindertreff besprochen werden. Neben der selbständigen Weiterbildung der Mitarbeitenden werden jährlich auch Teamweiterbildungen und Supervision angeboten. Das Team ist an die Schweigepflicht gebunden.

7. Zusammenarbeit

Erziehungsberechtigte

Die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten ist eine wichtige Grundlage für eine gute Betreuung der Kinder. Sie ist wichtig für die Umsetzung der pädagogischen Zielsetzungen. Erziehungsberechtigte haben Anspruch auf Informationen und Austausch über ihre Kinder. In der Betriebsordnung sind die Regeln des Kindertreffs zur Zusammenarbeit festgehalten und diese bildet einen verbindlichen Bestandteil der Betreuungsvereinbarung.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Die Betreuung im Kindertreff versteht sich als familien- und schulergänzend. Bei Bedarf und in Absprache mit den Erziehungsberechtigten wird mit den Lehrpersonen, der Schulsozialarbeitenden oder anderen involvierten Fachpersonen zusammengearbeitet.

8. Qualitätssicherung

Die Konzeptarbeit wird als Prozess verstanden. Mindestens alle 5 Jahre wird das Konzept überprüft und weiterentwickelt.

Das Konzept steht allen Interessierten auf der Homepage der VSG Tägerwilen zur Verfügung und an Informationsveranstaltungen des Kindertreffs wird auf das pädagogische Konzept hingewiesen. Anhand von im Team definierten Jahresthemen wird die pädagogische Arbeit stets weiterentwickelt und überprüft.

Anhang

- Ablauf Konflikttreppe
- Konzept Konfliktlösung Zyklus 1

Dieses Konzept wurde am 29.06.2026 von der Schulbehörde der VSG Tägerwilen genehmigt und per sofort in Kraft gesetzt.



Ablauf Konflikttreppe

Die Konflikttreppe dient als Hilfsmittel zu friedlichen Konfliktlösung im Kindertreff. Die Konflikttreppe eignet sich für Kindergarten- wie auch Schulkinder.

Die Konfliktstufen

Stufen 1+2

Hier geht es um die Frage: «Was ist passiert?» oder «Was ist unser Problem miteinander?» Die Kinder schildern abwechselungsweise das Geschehene/das Problem aus Ihrer Sicht und hören dem anderen zu.

Stufe 1: A erzählt (Symbol ) , B hört zu (Symbol )

Stufe 2: B erzählt (Symbol ) , A hört zu (Symbol )

Stufen 3+4

Hier geht es um die Frage: «Was würdest du dir wünschen?» (Je nach Situation kann auch eine andere Frage gestellt werden, z.B. «Wie fühlst du dich jetzt?» oder «Was macht dich traurig?»). Wichtig ist, dass das Kind seine Wünsche und Gefühle ausdrücken kann.

Stufe 3: A fragt nach (Symbol ) , B gibt Antwort (Symbol )

Stufe 4: B fragt nach (Symbol ) , A gibt Antwort (Symbol )

Stufe 5

Hier geht es um die Fragen: «Was für eine Lösung gibt es für mich?» «Wie können wir das Problem lösen?» Die Kinder sollen möglichst aus eigener Kraft eine Lösung oder einen Kompromiss finden.

Stufe 5: A und B tragen Ihre Lösungsansätze zusammen, bzw. stimmen einem Vorschlag des anderen zu (Symbol )

Stufe 6:

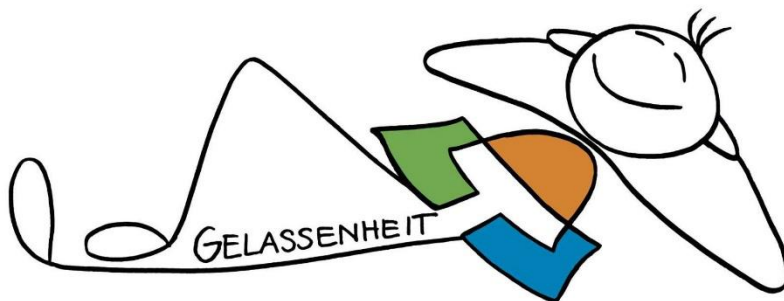
Ist eine Lösung gefunden, steigen die Spielfiguren auf der Stufe, wo die Sonne scheint. Zum Zeichen, dass der Konflikt beiseitegelegt wird, reichen sich die Beteiligten die Hand und sehen sich in die Augen.¹

¹

<https://www.spiellegge.ch/data/dokumente/00000216/Konflikttreppe%20-%20Spielanleitung%20deutsch.pdf>

Wir kennen unsere Gefühle und lösen Konflikte fair

Konzept Konfliktlösung Kindergarten & Zyklus 1



Inhalt

Ausgangslage	3
Ziele	3
Haltung und Methoden	3
Gefühle	4
Umsetzung	4
Ablauf Kindergarten	4
Ablauf Unterstufe	5
Ideen Ritualisierung	5
Material	6



Ausgangslage

Die Kinder sollen einen guten Start in den Kindergarten/in die Schule haben. Uns ist es wichtig, dass sie sich wohl fühlen in der VSG. Nebst dem Kerngeschäft der Schule, dem Vermitteln von Lerninhalten, bedeutet Schule für die Kinder aber noch viel mehr. Zusammensein in grossen und kleinen Gruppen, in der Klasse, auf dem Pausenplatz und auf dem Schulweg. Streiten, schön spielen, traurig sein, wütend sein auf andere.... Die Kinder bekommen in der Schule die Möglichkeit, all das zu erleben. Sie sollen Strategien haben, um auch schwierige Situationen zu meistern und gemeinsam Lösungen zu finden.

Ziele

Alle Lehrpersonen ...

- haben ein gemeinsames Wording bei Gefühlen und Konflikten
- Sprechen mit der Klasse regelmässig über Gefühle und Konflikte
- nehmen aktuelle Vorfälle als Beispiele
- Üben mit den SuS immer wieder den Perspektivenwechsel

Alle Kindergartenkinder, Schülerinnen und Schüler...

- kennen die Grundgefühle und können diese benennen
- kennen Merkmale, um diese Gefühle zu erkennen
- kennen Strategien, um Konflikte zu bewältigen
- haben geübt, den Perspektivenwechsel zu machen und andere Kinder besser zu verstehen
- wissen wo sie sich Unterstützung holen können, wenn sie einen Konflikt nicht alleine lösen können

Haltung und Methoden

Die Förderung der sozialen Kompetenzen können auf der kognitiven, emotionalen und auf der Verhaltensebene stattfinden.

Auf der emotionalen Ebenen lernen die SuS ihre eigenen Gefühle kennen, verstehen und benennen. Sie lernen die Gefühle von anderen wahrzunehmen, einzuschätzen und zu verstehen. Das ist die Voraussetzung, damit wir empathisch sein können. Die Förderung der Empathie stärkt automatisch auch das Sozialverhalten, Kinder helfen sich gegenseitig mehr, teilen fällt leichter und aggressives Verhalten wird weniger.

Auf der kognitiven Ebene werden Strategien erlernt, um schwierige Situationen zu lösen. In der Schulklasse kann das Problemlöseverfahren Schritt für Schritt erarbeitet werden. Zu jeder Stufe sollen die Schülerinnen und Schüler passende Problemlösefragen erlernen.

In der Verhaltensebene geht es darum, sozial kompetentes Verhalten in verschiedenen Situationen einzuüben. Unterschiedliche Situationen erfordern unterschiedliches Verhalten und Fähigkeiten. Dies sollen die Kinder üben. Sie sollen spüren, wie ein Verhalten sich auf andere auswirkt und wie diese Personen darauf reagieren.



Diese Entwicklung ist bei Kindern ab dem Kindergartenalter möglich. Daher macht es Sinn, die eigenen Gefühle, die Gefühle anderer und damit zusammenhängende Möglichkeiten der Konfliktlösung in dieser Altersstufe zu thematisieren und im Alltag zu ritualisieren.

Gefühle

- Freude
- Angst
- Wut
- Trauer
- Gelassenheit
- Eifersucht
- Verzweiflung

Umsetzung

Im Kindergarten wie auch in der Schule ist der Ablauf klar strukturiert – und trotzdem kann jede Lehrperson das Thema ganz individuell angehen. Folgend wird der Ablauf auf den beiden Stufen erläutert. Die Ideen zur Ritualisierung sind eine Sammlung von Vorschlägen, wie wir mit den Kindern regelmässig über ihre Gefühlswelt und Auseinandersetzungen sprechen können.

Ablauf Kindergarten

Was:	Wer:	Bis wann:
Einstieg mit Geschichte «Das Farbmonster»	SSA	KW 46
Nachbearbeitung Geschichte & Kennenlernen der Tägigefühle (4 Grundgefühle: Freude, Angst, Wut, Trauer)	LP	KW 51
3 Schritte zum Frieden – Konfliktlösung	LP	individuell
Thema Gefühle spielerisch behandeln	SSA	KW 19
Aktuelle Themen aufnehmen und verknüpfen (Rollenspiele, Rituale)	LP	KW 27 (Wöchentliches Ritual)
Weitere Lektionen möglich – bei Bedarf anmelden vor Kiga Besuch von SSA	SSA	ganzjährig

Im Kindergarten machen die Kinder den Ablauf zweimal mit. Die grossen Kindergärtner können dann ihr Wissen den Kleinen weitergeben.

Ablauf Unterstufe

1. Klasse:

Was:	Wer:	Bis wann:
Geschichte «Das grosse Wiedersehen» vorlesen	SSA	KW46
Nachbearbeitung Geschichte & Kennenlernen der Tägifühle (3 zusätzliche Gefühle kommen dazu: Gelassenheit, Eifersucht, Verzweiflung)	LP	KW 51
Thema Gefühle spielerisch behandeln	SSA	KW 19
Aktuelle Themen aufnehmen und verknüpfen	LP	Wöchentliches Ritual (siehe Ideen Ritualisierung)

2. Klasse:

Was:	Wer:	Bis wann:
Geschichte «Das grosse Wiedersehen» vorlesen (als Wiederholung)	LP	KW 40
3 Schritte zum Frieden – Einführen	SSA	KW 46
Aktuelle Themen aufnehmen und verknüpfen (Rollenspiele)	LP	Wöchentliches Ritual (siehe Ideen Ritualisierung)
Thema Gefühle spielerisch behandeln	SSA	KW 19

Ideen Ritualisierung

- *Gefühlsuhr*
Gefühle benennen mit Hilfe einer Uhr mit Smiley's (oder Gefühlskarten)
- *Warme Dusche*
Ein SuS sitzt in der Mitte vom Kreis, alle SuS sagen etwas Positives über den SuS in der Mitte
- *Rollenspiele*
Situationen aus der Pause, dem Alltag nachspielen, reflektieren
- *Gefühlsbilder*
SuS laufen durch den Raum. LP ruft ein Gefühl, SuS frieren ein und stellen das Gefühl pantomimisch dar. LP klatscht in die Hände – nächste Runde.
- *Gefühlsquiz*
Stuhlkreis – ein SuS sitzt in der Mitte, denkt sich ein Gefühl aus und stellt dieses dar. SuS im Stuhlkreis müssen es erraten



- *Bildhauer*

Zwei SuS sind Tonklumpen und ein SuS ist Bildhauerin. Die Bildhauerin hat die Aufgabe, aus den beiden Tonklumpen eine Beziehung zu modellieren (formen, positionieren...) Harmonisch oder Streit. Die modellierten erwachen dann zum Leben, in den Rollen in welchen sie modelliert wurden. Danach Diskussion – welche Gefühle waren sichtbar, was habt ihr wahrgenommen...

Material

Folgendes Material wird benötigt, um das Konzept umzusetzen:

Kindergarten:

- Gefühlskarten Tägi
- Bilderbuch «Das Farbenmonster»
- 3 Schritte zum Frieden - Anleitung

1./2.Klasse:

- Gefühlskarten Tägi
- Geschichte «Das grosse Wiedersehen»
- 3 Schritte zum Frieden – Anleitung